Düsseldorfer Zeitung.

№ 238. Sonntag den 1. September. 1839.

Preußen.

Berlin, vom 23. August. Die Freude über Dr. Schönleins Uebersiedlung nach unsrer Stadt drückt sich in allen Klassen der Bewohner lebhaft aus; es ist so menschlich, darin, daß eminente Talente unter den Aerzten in einer Stadt wohnen und zum allgemeinen Besten wirken können, eine Sicherstellung seines leiblichen Wohlergehens zu finden. Doch am lebhaftesten sieht es in dieser Beziehung unter den jungen Medizinern aus, und in der Gegend der Universität und da, wo Schönlein seine Wirksamkeit vorzüglich haben wird, ist ein Drängen und Suchen nach Wohnungen für sich anmeldende Studenten. Nicht, wie in Paris, wollen wir es das „lateinische Viertel" nennen, sondern durch Schönleins kräftige Entgegnung veranlaßt, mag es vorzugsweise das „deutsche medicinische Viertel" heißen, indem der ausgezeichnete Mann die Bocksbeutelei und den Charlatanismus aufdeckte, welche sich heutzutage damit noch groß und wichtig machen wollte, daß die Lehrvorträge in einer Wissenschaft, wie die der Medizin, den jungen Leuten in einer todten Sprache gehalten werden sollten, — in einer Wissenschaft, die so unendlich vorgeschritten ist und die eine Höhe erreicht hat, von der die alten Römer nichts geahnt. Der Mittelmäßigkeit allein bleibe es überlassen, sich in so beengten Kreisen zu bewegen.

Vom 24. August. Die Allgem. Ztg. läßt sich von hier berichten, daß im Hof und Staatshandbuche für 1839 die beiden Erzbischöfe von Köln und Posen noch als solche aufgeführt stehen, woraus man auf friedliche Aussichten rechnen dürfe. Da man hier nichts von Unfrieden in Preußen weiß, so ist Letzteres eine ganz leere Bemerkung; andererseits sind die beiden Erzbischöfe bis jetzt noch nicht öffentlich abgesetzt, und bleiben nach wie vor Archiepiscopi, denn wenn der Sitz vacirte, würde eine neue Wahl stattfinden. Mögen diese beiden Herren nur Titular-Erzbischöfe seyn, da sie nicht mehr fungiren, immerhin müssen sie als solche im Staatshandbuche stehen.

— Es bestätigt sich, daß Fürst Pückler seine Standesherrschaft Muskau verkaufen dürfte, doch sind alle weitere Berichte darüber einstweilen voreilig. Graf Renard, der reichste Adelige Schlesiens, will sie kaufen, und ein Baron von M. ist deßhalb nach Konstantinopel geschickt, um mit dem Fürsten zu unterhandeln. Als Kaufsumme nennt man 950,000 Thlr., wovon der Fürst eine halbe Mill. baar erhalten solle. (H. C.)

Vom 29. August. Se. Maj. der König haben dem Schullehrer Hundhausen zu Eckenhagen im Regierungsbezirk Köln das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen geruht.

Königsberg, vom 20. August. Vorige Woche ankerte eine sardinische völlig gerüstete Kriegsfregatte auf der Rhede von Pillau, um mehrere dem frühern preußischen Gesandten am Hofe zu Turin, Grafen von Truchseß-Waldburg, der jetzt sein Schloß Kapustigal in unserer Nähe bewohnt, zugehörige Gegenstände ans Land zu bringen, und setzte dann ihre Tour nach Petersburg, wohin sie zu irgend einem nicht bekannt gewordenen Zwecke bestimmt war, (nach Einigen soll es ein bloßer Uebungszug für Seekadetten seyn), weiter fort.

Deutschland.

Dresden, vom 19. August. Es hat hier unlängst der Advokat von Ehrenstein einen Verein gegen Thierquälerei gestiftet. Das Unternehmen hat viel Anklang gefunden, so daß die Anzahl der Mitglieder schon jetzt sehr bedeutend ist.

Chemnitz, vom 25. August. Die vor einigen Jahren zusammengetretene und in der Meinung, schnelle Vortheile durch das eingeschossene Kapital zu gewinnen, rasch gebildete Aktiengesellschaft zu Fertigung und Verbreitung sächsischer Bobbinets und ähnlicher Stoffe und Fabrikate hat sich genöthigt gesehen, zu liquidiren, da die Erwartungen sich nicht erfüllt haben. Die Aktien sind fast gar nicht in baares Geld zu setzen, und bei der Liquidation kaum 10 pCt. auf jede zu gewärtigen, da die letzte Waarensendung nach Rußland, auf die das Direktorium viel Hoffnung gesetzt hatte, zu schlechten Preisen verkauft worden ist. Die der Gesellschaft gehörigen Grundstücke, Fabrikgebäude, Maschinen u. s. w. sollen den 31. d. M. öffentlich versteigert werden.

Bingen, vom 28. August. Das kölnische Dampfboot, „Ludwig II., Großherzog von Hessen," entging auf seiner Bergfahrt heute Nachmittag mit den darauf befindlichen Passagieren und sonstigen Effecten einem großen Unglücke. Als es zu Berg das Binger Loch passiren wollte, fuhr vor ihm ein anderes Frachtschiff, und um durch den langsamen Gang desselben nicht aufgehalten zu seyn, richtete es seine Fahrt über das s. g. äußere Loch, und gerieth, wahrscheinlich in Folge unrichtiger Steuerung, mit seinem Vordertheile auf den großen Lochstein. Augenblicklich wurde man auf dem Boote gewahr, daß es einen starken Leck erhalten, und der das Boot führende Kapitän ließ sogleich die Nothflagge aufziehen. Dieses von hieraus sehend, eilte man von allen Seiten dem in großer Gefahr sich befindlichen Boote zu Hülfe und durch vereinte Kräfte gelang es auch, den „Ludwig" von dem ihm den Untergang drohenden Steine (Concordia-Stein genannt, weil auf diesen Stein ehedem das Dampfboot „Concordia" derselben Gesellschaft gefahren worden) wieder wegzubringen. Der in der vorderen Cajütte entstandene Leck wurde so gut als möglich eiligst ausgebessert und das bereits eingeströmte Wasser vermittelst Pumpen ꝛc. herausgebracht. Das Schiff fuhr sonach seinen Weg weiter; das übrigens noch immer eindringende Wasser mußte beständig ausgeschöpft werden. Der an diesem Unglücke Schuld tragende Theil wird von Seiten der Gesellschaft gewiß ermittelt werden, und es möchte vordersamst nur zu behaupten seyn, daß wahrscheinlich dieses Unglück nicht entstanden wäre, wenn man von Seiten des, das Schiff führenden Personals nicht so eilfertig gewesen, und vorerst das Fahrwasser durch das, dem Boote vorfahrende Frachtschiff hätte frei werden lassen. (Fr. J.)

Riedlingen, im Würtembergischen, vom 26. Aug. Heute Nacht 11 Uhr stürmte es allwärts in unserm Donauthale. Hellodernde Flammen zeugten von einer Feuersbrunst in dem Orte Hundersingen, in welchem in jüngster Zeit fünfmal Brandstiftungen, und zwar jedesmal an mehreren Orten zugleich entdeckt wurden, die jedoch glücklicher Weise nicht zum Ausbruch kamen. Trotz dem, daß bedeutende Prämien auf die Entdeckung des ruchlosen Brandstifters gesetzt und fortwährend Wachen aufgestellt wurden, so ist es heute Nacht seinen frevelnden Händen doch gelungen, sein höllisches Unternehmen verwirklicht zu sehen, wodurch ein Haus und eine Scheune mit dem ganzen Erntesegen des Bewohners ein Raub der Flammen wurden. (Schw. M.)

Osnabrück, vom 25. August. Daß auch hier vor kurzem eine hannöversche Sieben, doch nur in verjüngtem Maßstabe ins Leben getreten, davon haben einige öffentliche Blätter schon berichtet. Es sind nämlich die sieben Lehrer der Bürgerschule, mit Ausschluß des Inspektors Schüven, und die Geistlichen der Stadt, exklusive des Pastors Weibezahn, zu Untersuchung gezogen, da sie die bekannte Dankadresse an den Magistrat mit unterzeichnet haben. Obwohl nun die sieben Lehrer wiederholt vorgeladen sind, zur Verantwortung vor der Justizkanzlei zu erscheinen, so haben sie sich dessen bis jetzt doch geweigert, weil das Konsistorium ihre vorgesetzte Behörde ist, vor welcher sie sich zu verantworten haben.

Hannover, vom 26. August. Die zur Ausarbeitung von neuen Verfassungsvorschlägen niedergesetzte Kommission hat nicht, wie die Hannov. Ztg. verhieß, am 20. d. sondern erst am 24. d. ihre Sitzung gehalten. Grund dieser Verzögerung war die erst am 23. d. erfolgte Ankunft des Präsidenten der Kommission, Kanzleidirektors Meyer von Osnabrück. Dieser hatte, wie sämmtliche andere Mitglieder der Kommission, erst durch die Hannov. Ztg. erfahren, daß er zu jener Kommission ernannt sey, und hatte dann eine besondere Berufung nach Hannover erwartet. Diese erfolgte jedoch erst, als der Kanzlei-Direktor Meyer am 20. d. sich nicht eingefunden hatte. Protokollführer der Kommission ist nicht, wie vielfach erwartet wurde, Hofrath Klenze, sondern der zur Kommission gehörende Hofrath Ubbelohde. Die Kommission hält ihre Sitzungen übrigens im Ständehause, obgleich sie als ständische Kommission bekanntlich nicht angesehen werden kann (das Ständehaus gehört nicht der Regierung, sondern der Calemberg-Grubbenhagenschen Provizial-Landschaft).

— Der Justizkanzlei sollen wiederum einige wichtige auf die Verfassungs-Streitigkeiten bezügliche Akten vorliegen.

Schweiz.

Zürich, vom 26. August. Der Regierungsrath hat unterm 23. August einmüthig folgenden Beschluß gefaßt: „Der Regierungsrath, welchem zur Kenntniß gekommen, daß das sogenannte Centralkomite petitionirender Kirchengemeinde damit umgeht, sämmtlichen Kirchengemeinden des Kantons Petitionen zur Unterschrift vorzulegen, deren Inhalt gegen die obersten verfassungsmäßigen Behörden, gegen gesetzmäßige Institute und gegen Besetzungen von Beamtungen gerichtet ist; in Betrachtung, daß, ungeachtet des Anstriches von Gesetzlichkeit, welcher den Anforderungen des sogenannten Komites und den von demselben angebahnten Schritten gegeben wird, darin in der That und Wahrheit nichts anderes liegt, als eine Aufwiegelung gegen verfassungsmäßige Behörden und die von denselben ausgegangenen Amtshandlungen, welche Bestrebungen um so weniger als mit der Ordnung im Staate verträglich erscheinen, als der Staatsorganismus selbst dazu mißbraucht wird, eine unrechtmäßige Gewalt den gesetz-

lichen Behörden entgegenzustellen, und wenn auch nicht mit unmittelbarer wirklicher Gewalt die Verfügungen derselben umzustoßen, doch durch Erregung von Furcht vor solcher sie gegen ihre Ueberzeugung zur Unterlassung oder Zurücknahme derselben zu zwingen, und in der Absicht, jeden Mißbrauch organischer Institutionen zu verhüten und denjenigen Bürgern des Landes, die solchen Umtrieben fremd bleiben wollen, Schutz und Unterstützung zu verschaffen, beschließt: die Statthalter der elf Bezirke erhalten den Auftrag, an alle ihre Gemeindammänner, Gemeindräthe, Pfarrer, Stillstände und Beamten sofort durch Expresse und unter Zustellung des gegenwärtigen gedruckten Erlasses den ausdrücklichen Befehl zugehen zu lassen, bei Verantwortlichkeit keine Gemeindsversammlungen in Folge etwaiger von jenem sogenannten Central- oder andern ähnlichen Komites ausgegangenen Aufträge zu veranstalten. Gegen Dawiderhandelnde sind die Statthalter angewiesen, gehörigen Orts Klage einzuleiten. Beschlossen Zürich, am 23. August 1839. Vor dem Regierungsrathe: der erste Staatsschreiber, Hottinger.

Oestreich.

Wien, vom 23. August. In den letzten Tagen hat sich der Zustand des Fürsten Staatskanzlers fortwährend gebessert. Die Aerzte haben die Krankheit nunmehr für ein dreitägiges Fieber erklärt, welches den angewendeten Mitteln hoffentlich bald weichen wird. — Vorgestern ist der russische Botschafter, Hr. v. Tatitscheff, nach einer raschen Reise, von Petersburg kommend, hier eingetroffen. Von eben daher ist auch Fürst Jablonowski angekommen. Erzherzog Friedrich hat Wien nach einem dreitägigen Aufenthalte verlassen, um sich wieder an Bord seiner Korvette zu begeben und unverzüglich zu unserer Escadre in der Levante zu stoßen. Dieselbe wird nunmehr durch mehrere größere und kleinere Fahrzeuge, welche in diesem Augenblicke im Arsenal zu Venedig ausgerüstet werden, bedeutend verstärkt werden. Das Oberkommando ist dem Contreadmiral Bandiera, einem unserer ausgezeichnetsten Marineoffiziere, anvertraut. — In der vorigen Nacht ist ein östreichischer Kabinetskurier aus London hier eingetroffen.

Zu Jassy hat sich ein Verein junger Damen zur Uebersetzung klassischer Meisterwerke in die moldauische Sprache gebildet. Fünf Romane von Walter Scott, mehrere Werke von Lord Byron, Göthes Faust, Lamartine's Denkwürdigkeiten seiner Reise in den Orient, Delavigne's Schule der Alten, zwei Trauerspiele von Joseph Koschnewsky und einige andere Werke sind von ihnen schon übersetzt. Der Hospodar, Fürst Sturdza, ein großer Freund der Literatur, unterstützt dieses schöne Unternehmen nach Kräften und theilt goldene und silberne Denkmünzen als Prämien für die besten Uebersetzungen aus.

Prag, vom 15. August. Böhmen, weit entfernt, Losreißung vom Deutschthum und Anschmelzung an ein nordöstliches Reich zu wünschen, erfleht nichts weiter, als daß sein Kaiser sich dem deutschen Zollverband anschließen möge, daß es mit Sachsen und Baiern in nähere Beziehung treten, allseits sein Leben ausstrahlen und empfangen könne, wie es jetzt mit dem Erzherzogthum im Verkehr steht und gern dessen deutsche Elemente alle in sich aufnimmt. Es ist auch zu hoffen, daß eine Regierung, die so väterlich gesinnt wie die unsere, ihren Unterthanen den heißen Wunsch gewähren und sie im Drange der Zeit dem deutschen Interesse verbinden, den fremden Ränken immer mehr entziehen werde, wie man denn schon von vorläufigen Schritten und Vorarbeiten spricht, die wohl bald zur allgemeinen Freude veröffentlicht werden könnten.

Rußland und Polen.

St. Petersburg, vom 21. August. Das Departement des auswärtigen Handels hat, wie seit 1824 jedes Jahr, jetzt in russischer Sprache tabellarische Uebersichten des Handels Rußlands mit dem Auslande während des verflossenen Jahres 1838 herausgegeben. In der Einleitung zu diesen Tabellen heißt es: Der auswärtige Handel Rußlands während des Jahres 1838 war von Verhältnissen bedingt, von denen wir schon lange keine Beispiele gehabt haben, nämlich: außerordentlich starke Frage nach unsern Produkten, bei hohen Preisen für selbige, und ein bedeutend hoher Wechsel-Cours, nächstdem Mißernten in England und andern europäischen Staaten und, als unmittelbare Folge dessen, verstärkte Getreide-Ausfuhr aus unsern Häfen.

Türkei.

Galacz, vom 14. August. Der General Lüders, der kürzlich an der russisch-moldauischen Gränze angekommen war, hat sich jetzt nach Borodino begeben. Ein russisches Korps nähert sich dem Pruth und der untern Donau; man weiß sich über den Zweck dieser Bewegung kaum Rechenschaft zu geben, da es wohl nicht zweckmäßig seyn dürfte, der Pforte, im Fall sie von einer egyptischen Armee bedroht würde, auf dem Landwege einen Succurs zuzuschicken. Es ist daher wahrscheinlich, daß das Vorrücken der russischen Truppen keinen andern Zweck habe, als der Pforte zu imponiren, welcher Hr. von Butenieff bereits gedroht haben soll, Konstantinopel zu verlassen, wenn entweder irgend einer fremden Escadre ein Ferman zum Einlaufen in die Dardanellen bewilligt würde, oder wenn in Konstantinopel eine unrechtmäßige Regierung aufkommen sollte. Letzteres scheint auf den Fall hinzudeuten, daß es Mehemed Ali gelingen könnte, Chosrew Pascha zu verdrängen und sich selbst an die Spitze der Geschäfte in Konstantinopel zu stellen. Nebstdem ist an die Flotte in Sebastopol und Odessa auch der Befehl ergangen, sich auf das erste Signal zum Auslaufen bereit zu halten. Es ist demnach der russischen Regierung Ernst, den Einfluß aufrecht zu erhalten, den sie sich mit so großem Kraftaufwand in der Türkei zu erringen gewußt hat. Dieser Einfluß kann nun auf eine doppelte Art gefährdet werden: erstens durch ein zu lares Benehmen in Hinsicht auf Entwicklung militärischer Hülfsmittel, dann aber auch durch förmliche kollegialische Berathschlagungen mit den andern Mächten, indem Rußland vermöge der Interessen und der Zwecke, die es verfolgt, wahrscheinlich dabei isolirt, auf jeden Fall aber genöthigt worden wäre, diesen Einfluß, den es zeither fast ausschließlich besaß und ohne Schmälerung noch besitzt, mit Andern theilen zu müssen. Rußland wird sich hüten, etwas zu unternehmen, was die Einwirkung, die es jetzt auf die Türkei zu üben im Stande ist, schwächen könnte. Das Resultat aller Wirren, die sich in der orientalischen Frage erhoben, wird aber zum Vortheile Rußlands ausschlagen, vorausgesetzt, daß es den Standpunkt nicht verlasse, von welchem aus es bisher zu handeln für gut fand. Dieses Resultat wird kein anderes seyn, als die Fortdauer des als ungewiß bezeichneten Zustandes, den man bisher irrthümlich den Status quo des Orients zu nennen beliebte, und in welchem immerhin der Keim der Zwietracht und der Unordnung, der das osmanische Reich in den letzten Tagen Sultan Mahmuds in helle Flammen versetzte, sich erhalten mag, da offenbar das Streben der maritimen Höfe dahin geht, Rußland einen starken Gegner in der Türkei zu erwecken, und es in den Grundsätzen einer gesunden Politik liegt, ein solches Streben durch jedes geeignete Mittel zu vereiteln. Man kann es Rußland gewiß nicht verdenken, wenn es der Ausführung feindlicher Absichten einen Widerstand entgegensetzt, der so leicht mißdeutet werden könnte; und wenn es auch traurig ist, aus Rücksichten der Selbsterhaltung gegen einen Freund und Nachbar zu einem zweideutigen Benehmen seine Zuflucht zu nehmen, so mag die Schuld davon auf jene zurückfallen, welche die Pforte so gerne benützen möchten, um sie in kommender Zeit als ein Werkzeug gegen Rußland zu gebrauchen. Daher möge man sich begnügen mit der Herstellung des Zustandes, wie er vor dem Ausbruch der Feindseligkeiten war, mit allen seinen Mißständen und Gefahren für die Zukunft, und erwägen, daß selbst dies Resultat ohne die Mitwirkung Rußlands kaum erreichbar seyn wird; denn ohne die Hülfe dieses Staats an jenem Zustand etwas zu ändern, sind die andern Mächte nicht im Stande, um so weniger würden sie aber dies vermögen, wenn sie in ihren Bestrebungen mit Rußland in weitere Kollisionen gerathen sollten.

Konstantinopel, vom 7. August. Die Intriguen Mehemed Ali's fingen bereits an, hohe Personen in ihren Ansichten wankend zu machen; seine Umtriebe gegen den jetzigen Großwessier erheischten eine schnelle Entscheidung, und diese erfolgte in einem kürzlich gehaltenen sehr zahlreichen Divan. In diesem wurde nämlich beschlossen, daß dem Begehren des Vicekönigs, Chosrew Pascha solle von den Geschäften entfernt werden, nicht willfahrt werden dürfe. Die Repräsentanten der fremden Mächte erklärten sich mit diesem Beschluß vollkommen einverstanden. Ein Nachgeben in diesem Punkte wäre nicht nur für die Pforte erniedrigend, sondern auch von den nachtheiligsten Folgen für sie gewesen, da Chosrew nicht ohne Grund als eine so überragende Capacität im Divan angesehen wird, daß seine Entfernung durch Niemand ersetzt werden könnte. Die eben eingegangene Nachricht, daß Rußland die Abhaltung von besonderen Konferenzen über die orientalische Frage in Wien für unnöthig erklärt habe, da durch den Tod Sultan Mahmuds und die Bereitwilligkeit der Pforte, dem Vicekönig angemessene Concessionen zu machen, alle Schwierigkeiten als aufgehoben anzusehen wären, hat hier nicht geringe Beunruhigung verursacht. Der Divan beschäftigte sich häufig in der letzten Zeit mit der Frage der Konferenzen, und hatte bereits einen Repräsentanten in petto, der im Namen der Pforte an den Berathungen Theil nehmen sollte. Man tröstet sich nun mit der Hoffnung, daß jetzt, wo die Voraussetzung, als seyen im Orient schon alle Schwierigkeiten gehoben, sich als falsch zeigt, das russische Kabinet zur Ueberzeugung gelangen werde, daß gemeinschaftliche Berathungen, deren Endresultate blos den Höfen zur Ratification vorgelegt zu werden brauchten, am geeignetsten seyn dürften, die orientalische Frage einem schnellen und glücklichen Ende zuzuführen, da hingegen die unzähligen Kommunikationen über unbedeutende Detailfragen, die lediglich durch Kuriere zwischen den von einander entfernten fünf Höfen bewerkstelligt werden, die Sache sehr in die Länge zu ziehen, und den Zustand der Ungewißheit, in dem wir uns befinden, zu verewigen drohen. Durch einen solchen Verzug wird die Pforte großen Gefahren preisgegeben, da Ibrahim Pascha eine Stellung im Taurus und am diesseitigen Fuße der Gebirge einnimmt, von der aus der egyptische Feldherr mit leichter Mühe und zu jeder Stunde unsere asiatischen Provinzen überschwemmen und bis nach Scutari vordringen kann. Dies ist jedoch nicht der einzige Grund zu Besorgnissen; ein anderer, in seinen Folgen, wenn er sich bewährt, verderblicherer, hält hier die Gemüther in Unruhe. Es ist die Furcht, daß über kurz oder lang, wenn sie noch nicht besteht, eine Spaltung in den Ansichten der Mächte eintrete, die es Mehemed Ali erleichtern würde, seine lang gehegten Plane zu realisiren. Doch die Responsabilität für die Zukunft der Pforte haben eben diese Mächte übernommen, ihre Pflicht ist es nun, durch wechselseitiges Nachgeben Alles zu vermeiden, was sie veruneinigen könnte.

Zwei Mächte sind es, die noch immer die meisten Befürchtungen erregen: Rußland durch die ihm zugeschriebene Idee einer Universalmonarchie, England durch seine wirklich überspannten Forderungen zur Stärkung des osmanischen Reichs. Oestreichs und Frankreichs Beruf ist es nun, die entgegengesetzten Richtungen dieser zwei po-

litischen Kolosse zu vermitteln und sie einander so viel als möglich zu nähern. So wird wenigstens die Stellung der Mächte beurtheilt; doch wer steht dafür, daß nicht im nächsten Moment sich die Verhältnisse wieder verwickeln und eine Annäherung und Entfremdung zwischen jenen Mächten wieder eintrete, die wir in der letzten Zeit zu beobachten so häufig Gelegenheit hatten? Die Hauptaufgabe, die Europa bei Beruhigung des Orients zu lösen hat, wird darin bestehen, dem Vicekönig von allen seinen Forderungen so wenig zuzugestehen, als möglich, damit der Pforte die Mittel ihrer Existenz und einer fortschreitenden Entwickelung ihrer Kräfte gesichert werden, aber auf eine Art, daß dieses Wenig nicht zu einem so geringen Maße herabsinke, daß Mehemed Ali gezwungen würde, sich offen mit Rußland zu vereinigen. Eine Vorfrage der höchsten Wichtigkeit bildet die Restitution der Flotte. Es wird nämlich in dieser Rücksicht die Zweckmäßigkeit oder Unzweckmäßigkeit der Gewaltanwendung gegen Mehemed Ali häufig besprochen, im Fall er sich nicht gutwillig zur Auslieferung der osmanischen Eskadre verstehen sollte. Nach meiner Meinung unterliegt die Beantwortung dieser Frage keiner Schwierigkeit. Die Anwendung von Gewalt wäre bei den bestehenden Verhältnissen unzweckmäßig, weil die vereinte Macht, die England, Frankreich und Oestreich in der Levante zu Gebot steht, nicht hinreicht, um Konstantinopel zu beobachten und zugleich Coërcitivmaßregeln gegen Alexandria und Syrien auszuführen. Wollte man nun zu einer Blokade oder einem Angriff in Egypten schreiten, so wäre man zur Sicherung des Erfolgs genöthigt, den Eingang in den Dardanellenkanal zu verlassen, um mit der ganzen daselbst vorhandenen Macht gegen Egypten zu operiren. Dann brauchte aber Mehemed Ali an seinen Sohn nur den Befehl zu erlassen, mit seiner Armee über Koniah sich unverzüglich Konstantinopel zu nähern. Die letzte Erklärung Mehemed Ali's, er sey nicht ungeneigt, die Flotte auszuliefern, da er ja derselben blos deswegen in den Hafen von Alexandria einzulaufen erlaubt habe, um Konstantinopel vor einem Handstreich zu sichern, den der Kapudan Pascha im Schilde führte, ist eben nur eine von den vielen Erklärungen, an denen Mehemed Ali sich immer so fruchtbar zeigt, auf die man aber nicht im geringsten bauen darf. (A. Z.)

Egypten und Syrien.

Das französische ministerielle Abendjournal vom 27. August theilt Nachrichten mit, die zwar das schon Bekannte bestätigen, aber die vor drei Tagen veröffentlichte telegraphische Depesche in Abrede stellen. Ihnen zufolge hatte die Sendung des Adjutanten des Admiral Roussin nicht zum Zweck, im Namen der 5 Mächte die Auslieferung der türkischen Flotte zu verlangen, sondern blos durch die Konsuln dieser Mächte den Mehemed Ali wissen zu lassen, daß man übereingekommen wäre, auf freundschaftlichem Wege den Streit zwischen Egypten und der Türkei zu schlichten.

— Man hat zu Paris die Journale von Smyrna bis zum 10. August erhalten. Die in denselben befindlichen Nachrichten aus Konstantinopel gehen bis zum 7. August. Nach der Abreise des Adjutanten des Admiral Roussin scheint sich daselbst nichts von Bedeutung zugetragen zu haben.

Alexandrien, vom 10. August. Mehemed Ali hat den Konsuln in einer langen Note geantwortet. Er besteht auf der Erblichkeit von Syrien, ohne die er von Herausgabe der Flotte nichts wissen will. Der russische Konsul, der sich öffentlich sehr gegen den Pascha ausspricht, ist viel mit ihm zusammen, und der Vicekönig sagte gestern: „Ich weiß, daß Rußland allein meinem Interesse förderlich seyn kann. Ich hätte das früher wissen sollen!" — Nach Nachrichten aus Beyruth vom 6. war Ibrahim Pascha in Marasch, Soliman in Orfa. Syrien scheint ruhig. (Mars. Bl.)

Spanien.

Die karlistische Partei verliert fortwährend von ihrem Terrain in den insurgirten spanischen Provinzen. Maroto, die Unmöglichkeit einsehend, eine so ausgebreitete Linie zu vertheidigen, hat Biskayen geräumt. Espartero hat am 21. August Durango eingenommen. Am 22. haben die Karlisten die Verschanzungen von Areta, hinter welchen sie verschanzt waren, und welche Castaneda, ein Lieutenant Esparteros, ohne einen Schuß gethan zu haben, besetzte, verlassen. Es bleibt den Karlisten nichts übrig als Guipuzcoa und ein Theil Navarras. Zwei der insurgirten Provinzen, Alava und Biskayen, sind dermalen in der Gewalt der konstitutionellen Truppen. Zehntausend französische Soldaten, die sich in den Thälern Navarras zeigten und an der Bidassoa Stellung nehmen würden, machten in 14 Tagen dem Krieg ein Ende.

Madrid, vom 21. August. Die Regierung schickt diesen Abend einen Kurier nach Paris; man sagt, er überbringe Details über die Unterhandlungsprojekte der Christinos mit Maroto. Auch soll er Depeschen über eine Finanzoperation überbringen. — Es ist ein Kurier mit Depeschen von der Nordarmee angekommen.

Bayonne, vom 25. August. Eine Depesche aus Madrid meldet, daß Primo de Rivera zum Finanzminister ernannt worden sey, da Ferraz die Stelle nicht angenommen habe.

Frankreich.

Paris, vom 28. August. In einer Versammlung der Runkelrübenzuckerfabrikanten von Valenciennes und Avesnes ist beschlossen worden, die Abgabe auf den Rübenzucker zu verweigern, und so die Legalität der Ordonnanz zur Herabsetzung der Eingangsrechte zur Entscheidung zu bringen.

— Am Nachmittag des 23. warf die Diligence von Bagueres de Bigorre bei His um, und der berühmte Violinist Lafont, der oben auf saß, wurde getödtet. Der nicht minder berühmte Heinrich Hertz, der neben Lafont saß, kam mit einigen Quetschungen davon.

— General Bertrand wurde nach Beendigung seiner Quarantäne in Bordeaux mit dem größten Enthusiasmus empfangen. Die Menge spannte die Pferde seines Wagens aus und zog ihn so zu seiner Wohnung. Abends wurden ihm Serenaden gebracht.

— Die 3 Schiffe, welche noch in größter Eile in Toulon ausgerüstet werden sollen, sind der Souverain von 120 Kanonen und die Couronne von 82, beides neue Schiffe, so wie der Nestor von 82 Kanonen.

— Vom 4. d. M. bis zum 26. sind auf der Eisenbahn nach Versailles 116,972, und nach St. Germain 110,599 Personen gefahren.

Großbrittanien.

London, vom 26. August. Die strengen Maßregeln, die neulich gegen die Chartistenchefs eegriffen wurden, haben die beste Wirkung gethan. Sie haben alle Aufregung unterdrückt.

— Die Negerbrigg unter russischer Flagge, welche im Hafen von Hampshire zurückgehalten wurde, ist dem russischen Generalkonsul zurückgegeben worden.

Vom 27. August. Prorogation des Parlaments. — Heute um zwei Uhr begab sich die Königin ins Oberhaus und hielt daselbst, nachdem der Sprecher und die Mitglieder des Unterhauses vor der Barre erschienen waren, folgende Rede:

„Mylords und Herren! Da die Staatsgeschäfte zu einem Abschluß gebracht worden sind, so habe ich nun das Vergnügen, meiner Pflicht, Sie Ihrer langen und mühevollen Gegenwart im Parlament zu entbinden, nachzukommen.

„Ich freue mich, daß ein definitiver Vertrag zwischen Holland und Belgien, durch die Vermittlung der fünf Mächte geschlossen, die Differenzen dieser beiden Länder geschlichtet und den europäischen Frieden vor Gefahren geschützt hat, die ihm so lange gedroht haben.

„Die nämliche Uebereinstimmung, welche diese verwickelten Fragen auf eine friedliche Weise löste, waltet in Bezug auf die orientalischen Angelegenheiten vor. Die fünf Mächte sind gleicherweise entschlossen, die Unabhängigkeit und Integrität des ottomanischen Reiches aufrecht zu erhalten, und ich vertraue darauf, daß diese Einigkeit die Angelegenheiten, welche für ganz Europa von der höchsten Wichtigkeit sind, auf genügende Weise ordnen wird.

„Es hat mir das größte Vergnügen gemacht, daß ich bei der Aussöhnung Frankreichs mit Meriko mitzuwirken im Stande war. Da ich meinen Unterthanen die Segnungen des Friedens zu erhalten strebe, so gereicht es mir zur höchsten Genugthuung, wenn ich eine Gelegenheit ergreifen kann, Mißverständnisse zwischen andern Mächten zu beseitigen.

„Ich habe vor Kurzem mit dem König der Franzosen eine Konvention zur Beendigung der Streitigkeiten, welche in den letzten Jahren zwischen den Fischern von Großbrittanien und Frankreich entstanden sind, abgeschlossen. Diese Konvention wird durch Beseitigung von Ursachen zum Streit die Union zwischen beiden Ländern, die ihnen so vortheilhaft, den allgemeinen Interessen Europa's so heilsam ist, fester zu begründen suchen.

„Ich werde mit Ausdauer die Unterhandlungen verfolgen, durch welche ich alle Völker der Christenheit in einen allgemeinen Bund zur gänzlichen Ausrottung des Sclavenhandels zu vereinigen suche, und ich vertraue darauf, daß unter dem Schutz der Vorsehung meine Anstrengungen in einer so gerechten Sache mit Erfolg werden belohnt werden.

„Ich bedaure, daß die Differenzen, welche die Entfernung meines Ministers vom Hofe zu Teheran bewirkt haben, durch die persische Regierung noch nicht auf genügende Weise beigelegt worden sind.

„Zur Erfüllung des Uebereinkommens, von dem Sie bei Eröffnung der gegenwärtigen Sitzung in Kenntniß gesetzt worden sind, hat der General-Gouverneur von Indien eine Armee über den Indus geschickt, und es macht mir viel Freude, daß ich Ihnen anzuzeigen im Stande bin, daß man sich dem Vorrücken dieser Expedition bis jetzt nicht widersetzt hat, und jeglicher Grund vorliegt, zu hoffen, daß die wichtigen Punkte, wegen welcher diese militärischen Operationen unternommen worden, endlich werden erlangt werden.

„Mit großem Beifall habe ich die Aufmerksamkeit bemerkt, welche Sie auf die innere Lage und den Zustand des Landes verwendet haben. Ich stimme vollkommen mit den Maßregeln überein, die Sie zur Erhaltung der Ordnung, zur Unterdrückung der Verbrechen und zur bessern Verwaltung der Justiz in der Hauptstadt ergriffen haben, und ich habe den Bills meine gänzliche Zustimmung gegeben, die Sie mir zur Einrichtung einer wirksamern Macht von Konstables in den Städten, welche derselben besonders bedürfen, und zur Bewirkung des wichtigen Gegenstandes einer allgemeinen Ausdehnung und Befestigung der Civilgewalt im Lande, überreicht haben.

„Meine Herren vom Unterhause! Ich danke Ihnen für den Eifer und die Bereitwilligkeit, mit welcher Sie die Subsidien für das laufende Jahr votirt haben.

„Mit Vergnügen habe ich meine Einwilligung zu einer Reduktion des Postporto's gegeben. Ich hege das Vertrauen, daß der über diesen Gegenstand erlassene Akt den Handel unterstützen und aufmuntern, und durch Erleichterung der Kommunikationen in socialer Hinsicht vortheilhaft und angenehm seyn wird. Ich habe Befehl ertheilt, daß die vorläufigen Maßregeln zur Instandsetzung der Absichten des

Parlaments ergriffen werden sollen, sobald die Untersuchungen und Einrichtungen, deren dies Vorhaben bedarf, vervollständigt worden sind.

„Die vortheilhaften Bedingungen, unter welchen ein beträchtlicher Theil der nichtfundirten Schuld in Stocks verwandelt worden, geben einen erfreulichen Beweis von dem Vertrauen, dessen der Kredit und die Hülfsmittel des Landes genießen, so wie von Ihrem Entschluß, das Zutrauen auf die Nation unverletzt zu erhalten.

„Mylords und Herren! Zu meinem großen Bedauern habe ich mich genöthigt gefunden, das Gesetz gegen diejenigen zu schärfen, welche nicht länger ihren Plan verhehlten, den gesetzlichen Autoritäten sich mit offener Gewalt zu widersetzen und die Institutionen dieses Landes umzustoßen.

Das feierliche Verfahren der Gerichtshöfe und die furchtlose Handhabung des Gesetzes durch Alle, welchen diese Pflicht obliegt, haben von den ersten Versuchen zur Insubordination abgeschreckt, und ich vertraue mit Sicherheit auf den gesunden Sinn meines Volkes und seine Anhänglichkeit an die Konstitution, daß Gesetz und Ordnung, die eben so nothwendig zum Schutz der Armen sind, wie zum Wohl der reichern Klassen der Gemeinheit, werden aufrecht erhalten werden."

Der Lordkanzler erklärte sodann, daß das Parlament bis zum 24. Oktober prorogirt sey, worauf sich J. Maj. mit ihrem Gefolge zurückzog.

— Sir G. Grey und Herr Labouchere werden Sitze im Kabinet erhalten, Letzterer als Präsident des Departements des Handels an die Stelle des Hrn. Poulett Thomson, der als Gouverneur nach Kanada geht. Herr Sheil wird Vicepräsident des Handelsdepartements werden. (Cour.)

— In einer der letzten Sitzungen des Oberhauses musterte Lord Lyndhurst alles was von Seiten der Regierung während der neu geschlossenen Session geschehen war. Er warf ihr vor, die karlistischen Unruhen veranlaßt, ihr Versprechen nicht erfüllt zu haben, und verlangte einen Auszug der von dem Unterhause überbrachten Bills und das Datum der Ueberbringung. Lord Melbourne antwortete, daß, wenn die Regierung ihr Versprechen nicht erfüllt habe, die Schuld davon an den Tories läge, welche die Regierungsbills im Oberhaus verworfen hätten; aus dieser Ursache wären auch die Unruhen entstanden.

Nach einigen Bemerkungen der Lords Brougham und Wellington, welche in demselben Sinne wie Lord Lyndhurst sprachen, wurde die Motion des letztern angenommen.

— Am 15. wurde zu Selkirk zu Ehren Walter Scott's ein Monument errichtet.

— Das Morning-Chronicle theilt eine Korrespondenz zwischen Lord Palmerston und dem Oberst Campbell in Betreff der egyptischen Angelegenheiten mit. Sie beginnt im Monat Februar und endet im August 1838. Hier ein Auszug aus derselben:

„Der Vicomte Palmerston begehrt Erklärungen in Betreff der kriegerischen Vorbereitungen, die der Pascha gegen die Türkei macht, und räth Letzterem, lieber das Leiden seiner Unterthanen im Innern des Reichs zu beseitigen.

„In Betreff der Unabhängigkeitserklärung, zu deren Ausführung Mehemed Ali nur die vollkommene Unterwerfung der Insurgenten in Syrien abwartete, hofft der Vicomte Palmerston, daß der Pascha einen billigern und verständigeren Entschluß fassen werde, da alle europäischen Mächte der Türkei ihren Beistand verleihen würden, und im Falle er Widerstand leistete, von jedem Besitz werde ausgeschlossen werden.

„Der Pascha antwortete, daß er ohne Kenntniß der Wünsche der großen Mächte nichts thäte, aber auf ihre Loyalität hoffte. Er glaube übrigens sich mit der Pforte verständigen zu können, und er begnüge sich mit der Erblichkeit des Paschaliks Egypten für seine Nachkommen. Er reise nach dem Sennaar, und das Gold, das er dort hole, würde ihm Freunde verschaffen und ihm die Pforte günstig stimmen. Nach dem letzten Briefe Campbell's vom 11. August besteht Mehemed Ali auf seinem festen Entschluß, sich unabhängig zu erklären oder wenigstens sich die Erblichkeit in seiner Dynastie zu sichern; er würde aber so viel als möglich einen Krieg vermeiden, so fern er nicht dazu gezwungen werde."

Belgien.

Brüssel, vom 28. Aug. Der König wird morgen Ostende verlassen, und sich, wie es jetzt heißt, nicht nach England, sondern nach Eu begeben.

Gent, vom 27. August. Heute ist die Eisenbahn von Gent nach Lille bis Deynze, d. h. auf eine Strecke von 17,600 Metres, eröffnet worden.

Niederlande.

Die arnheimsche Courant enthält eine Art Adresse, die der Advokat im Haag Hr. Dirk Doncker Curtius an seine Landsleute richtet und worin er sie auffordert, dahin zu wirken, daß das Staatsgrundgesetz eine gänzliche Umwandlung erleide. Zugleich werden die Personen, die geneigt seyn sollten, eine in diesem Sinne abgefaßte Adresse an den König zu unterzeichnen, benachrichtigt, daß sie dieselbe auf dem Bureau der arnheimischen Courant finden werden. Die Adresse dieses Blattes ist so abgefaßt, daß man einen Artikel eines belgischen Blattes vom Jahre 1829 zu lesen glauben sollte.

Düsseldorf, vom 1. September. Hr. Jakob Eben hat in dem am 29. v. M. gegebenen Konzerte Proben seines Talents abgelegt, die zu allgemeinem rauschenden Applaus hinrissen. Allgemein erstaunte man über die Fertigkeit, man möchte sagen Volubilität, mit der er diese todte Masse handhabte, und mit der er den Holz- und Strohstücken Melodien entlockte. Am ansprechendsten waren die Variationen auf ein Thema aus dem Barbier von Sevilla: „Sieh schon die Morgenröthe ꝛc." Man ist auf ein zweites Konzert gespannt. Daß der Saal beim erstenmale nicht besetzt war, rührt unstreitig daher, daß theils vielen das Instrument noch zu unbekannt war, andere erst hören wollten, wie das Konzert aufgenommen werden würde. Es wurde ganz günstig aufgenommen, und darf daher Herr Eben ein zweites veranstalten.

Anzeigen.

Zum Besten der durch Brand verarmten Einwohner von Senheim sind eingegangen von Sr. Excellenz dem Herrn General-Lieutenant Freiherrn von Dörnberg 11 Thlr. 10 Sgr.

Düsseldorf den 28. August 1839.

Der Regierungs-Präsident
Frh. v. Spiegel.

Bekanntmachung.

Von der Aachener und Münchener Feuerversicherungsgesellschaft sind mit Genehmigung der königl. hochlöbl. Regierung hieselbst der diesseitigen Gemeinde 200 Thaler als Beitrag zu den Lösch-Anstalten der hiesigen Stadt bewilligt und auch ihrem Zwecke gemäß bereits verwendet worden.

Auf den Wunsch der Direktion der genannten Gesellschaft wird dieses hiermit bekannt gemacht.

Düsseldorf den 28. August 1839.

Der Oberbürgermeister v. Fuchsius.

Bekanntmachung.

Am nächstkünftigen Donnerstag den 5. k. M., Morgens 11 Uhr, wird auf dem hiesigen Rathhause das auf dem Rheinörtchen hieselbst gelegene, von dem Schlossermeister Langenberg bewohnte Haus meistbietend zum Abbruche verkauft werden.

Düsseldorf den 30. August 1839.

Der Oberbürgermeister v. Fuchsius.

Bekanntmachung.

Am Dienstag den 10. September d. J., Morgens 11 Uhr, werden auf dem hiesigen Rathhause die Arbeiten zum Ausweißen der Elementar-Schulgebäude in hiesiger Stadt wenigstfordernd verganlet werden.

Der Kosten-Anschlag ist bis dahin in meinem Sekretariate, Stube Nr. 14, einzusehen.

Düsseldorf den 30. August 1839.

Der Oberbürgermeister v. Fuchsius.

Bekanntmachung.

Die Zu- und Abgangs-Listen der Gewerbesteuer für das erste Halbjahr der II. und IV. Abtheilung liegen am 2., 3. und 4. September d. J. in meinem Sekretariate, Stube Nr. 15, zur Einsicht offen.

Düsseldorf den 30. August 1839.

Der Oberbürgermeister v. Fuchsius.

Die Berichtigung der rückständigen direkten Steuern wird hierdurch in Erinnerung gebracht.

Düsseldorf den 1. September 1839.

Königl. Steuerkasse,
Lücker.

Publicandum.

Die Lieferung von

a.	1888 Pfund	Rindfleisch
b.	944 „	Reis
c.	236 „	Salz
d.	236 Quart	Branntwein
e.	32 Schock	Roggen-Stroh und
f.	18 Klafter	Eichenholz

für die bei Hilden am 6. und bei Huckingen am 9. September d. J. bivouackirenden Königl. Truppen soll an den Mindestfordernden öffentlich verdungen werden.

Es ist hierzu ein Termin auf den 3. September d. J., Morgens 10 Uhr, in dem Geschäftslokale der Magazin-Rendantur hiersehst, Bäckerstraße Nr. 1282, angesetzt, woselbst dann auch die dieser Lieferung zum Grunde liegenden Bedingungen bekannt gemacht werden.

Düsseldorf den 31. August 1839.

Bergmann,
Königlicher Proviantmeister.

Die

Ausstellung

von

Gewerb- und Industrie-Erzeugnissen,

Canalstraßen-Ecke Nr. 788,

ist täglich Vormittags von 9—1 Uhr und Nachmittags von 2—6 Uhr geöffnet und wird Sonntag Abend den 1. September c. geschlossen. — Bis dahin kann man sich bei dem Ankauf von zur Verloosung kommenden Waaren betheiligen.

Unterzeichneter macht ergebenst bekannt, daß er jetzt stets im Stande ist, aus seinem neuerbauten Ziegelofen sehr schöne, große und gutgebackne Ziegel zu einem mäßigen Preis liefern zu können und bei der günstigen Lage an der Landstraße eignet derselbe sich besonders zur Abnahme der Ziegel. Zu geneigtem Zuspruche empfiehlt sich

Joh. Schmitz zur Landeskron
zu Lohausen.

Verpachtung des Broicherhofs.

Auf Anstehen des in Hilden wohnenden Kaufmanns Herrn Heinrich Hermann Wülffing, wird der unterzeichnete Notar, den ungefähr 10 Minuten von Hilden gelegenen Broicherhof

am Donnerstag den 12. Septbr. d. J.,
Morgens 10 Uhr,

zu Hilden in der Behausung des Gastwirths Herrn Johann Wilhelm Stock, auf 6 feste mit der Sommersaat k. J. beginnende Jahre, öffentlich an den Meistbietenden verpachten.

Die Gebäude dieses Hofs sind schön und geräumig und zur Anlage einer Brennerei durchaus geeignet; derselbe enthält in geschlossenem Hofraum, Obst- und Gemüsegarten 3 Morgen 171 Ruthen, 65 Morgen zehntfreien besten Ackerlandes und 10 Morgen flößbarer Wiesen.

Gerresheim den 30. August 1839.

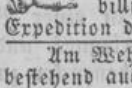
Cardauns.

Die unterzeichnete Handlung wurde aufs neue assortirt in allen Arten Hausmacher, Bielefelder und Schlesischer Leinwand, creas Leinen in allen Breiten und Qualitäten, bunten creas oder Züchen-Leinen, grauen und blauen Leinen, Canafaß, Gedecken in creas u. Damast, Taschentücher in vorzüglicher Auswahl u. s. w. und sichert unter den billigsten Preisen die reellste Bedienung zu.

Die Leinwandhandlung von
C. Wittgenstein,
Neustraßen- u. Elberfelderstraßen-Ecke.



[578] Ein schöner weißer Hühnerhund, drei Jahr alt, ist zu verkaufen; von wem, sagt die Expedition d. Bl.



[579] Ein 5octav. Klavier steht ganz billig zu verkaufen. Bei wem, sagt die Expedition d. Bl.

Am Wehrhahn in Nr. 89 ist der erste Stock, bestehend aus 4 Zimmern nebst Keller und Speicher zu vermiethen.

(Hiebei eine Beilage.)

Redakteur: L. Stahl.

Beilage
zu № 238 der Düsseldorfer Zeitung.

Sonntag den 1. September 1839.

Civilstand der Stadt und Commüne Düsseldorf.

Geburten.

Den 15. Aug., Heinr. Friedr., S. des Unteroffiziers Fr. Godel und der Anne Elis. Kux, Oddorf. Den 16. Carol. Jos., T. des Akademiedieners Chr. Fr. Kubicky und der C. Lis. Segnitz, Oddorf. Casp. Reinh. Carl, S. des Druckers Pet. Kampmann und der Joh. Magd. Bosselmann, Oddorf. Den 17. Elis., T. des Postillons Casp. Hoffmann und der El. Jumpertz, Pempelfort. Joh. Christ. Friedr., S des Böttchers Joh. Husken und der Helene Finck, Oddorf. Carol. Petr., T. des Schneiders Heinr. Husthoven und der Petron. Schlagwein, Oddorf. Hel., T. des Stellmachers Th. Inhoven und der Cath. Cremer, Bilk. Den 18. Ida, T. des Kaufmanns Emil Bredt und der Adelh. Aug. Heilenbeck, Flingern. Ludw. Theod. Hub., S. des Schreiners Ludwig Rolofs und der Cath. Gehlen, Oddorf. Carol. Gertr., T. des Barbierers Heinrich Helm und der Marg. Eichhorn, Oddorf. Den 19. Wilhelm, S. des Maurers Heinr. Cremer und der Marie Anne Peterhoff, Oddorf. Aug. Corn. Hub., S. des Decorationsmalers Christ. Th. Broix und der Sophie Spies, Oddorf. Joh. Cath., T. des Taglöhners Heinr. Schieren und der Margarethe Hemmersbach, Neustadt. Den 20. Gertr., T. des Gärtners Pet. A. Kreuels und der Elis. Korsmacher, Hamm. Den 21. Cord. Jos., T. des Taglöhners Ant. Lesch und der Adelh. Hambach, Neustadt. Pet. Jos., S. des Gartners Pet. Görgens und der Elis. Eiser, Oberbilk. Theod., S. des Ackerers Eng. Hürtgen und der Gertr. Wanckum, Pempelfort. Den 22. Casp. Hub., S. des Handelsmanns Ludw. Kraur und der Hel. Esser, Derendorf. Gertr., T. des Bildhauers Johann Jak. Woringen und der Gertr. Henck, Oddorf. Jos., S. des Schmieds Joh. Rodenkirchen und der El. Schuhe, Oddorf. Sophie Elis. Magd., T. des Kaufmanns Chr. Gottfr. Trinkaus und der Sophie Pfeiffer, Oddorf. Joh. Aug. Emil, S. des Kaufmanns Napol. Otto Bonhoff und der Elis. Ant. Marie Conr. Hausen, Oddorf. Franc. Ther. Clare Jos., T. des Aktenhefters Fr. Lohe und der Jul. Knür, Oddorf. Den 23. Carl Ferd., S. des Tapezierers Carl Körber und der Wilh. Ilich, Oddorf. Adalb. Jos., S. des Schneiders Pet. Heinr. Turk und der Sophie Fanger, Oddorf. Jakob Everh., S. des Bäckers und Brauers Everh. Kirschbaum und der Gertrud Plittersdorf, Oddorf. Den 24. Carl Ad. Max., S. des Kaufmanns J. Mohr und der Jos. Henr. Mar. Hub. Hammelrath, Oddorf. Total 27.

Heirathen.

Den 20. Aug., der Schlosser Pet. Hub. Zehnpfenning mit Marie Elisab. Wilh. Ant. Spickenagel, beide von hier. Der Goldarbeiter Phil. Th. Prehl mit Wilh. Elis. Götzen, beide von hier. Den 21. der Taglöhner Joh. Heinr. Meuter mit Joh. Marie Berkin, beide von hier. Den 22. der Ackerer Heinr. Hub. Spee aus Mörsenbroich, mit Cathar. Gertr. Esser aus Volmerswerth. Den 23. Jak. Weingartz, ohne Gewerb, mit Marie Schröder, beide von hier. Den 24. der Gärtner Heinr. Wilh. Windhövel mit Cäcil. Hecker, beide aus Hamm. Der Doktor und Professor der Rechtswissenschaft Franz Arn. Marie v. Woringen aus Berlin, mit Charl. Angel. Louise Chr. Schleiden von hier. Total 7.

Sterbfälle.

Den 17. Aug., der Flurschütz Andr. Funck, alt 27 J., Oberbilk. Anne Christ. Jos. Gertr. Bingen, Ehegattin von Christ. Wolf, alt 33 J., Oddorf. Marie Breuer, alt 2 M. 8 T., Golzheim. Den 18. Margarethe Wadenpohl, Ehegattin von Jak. Stefen, alt 34 J., Pempelfort. Wilh. Korsten, alt 7 J., Oddorf. Den 19. der Hofrath und Arzt Bernh. Reyland, Ehegatte v. Aloif. Lampen, alt 74 J., Oddorf. Den 20. Pet. Wilh. Jansen, alt 6 W., Bilk. Heinrich Buschenhauer, ohne Gewerb, Wittwer von Elis. Cath. Werst, alt 84 J., Oddorf. Heinr. Pickelmann, alt 17 M., Oddorf. Den 21. Carl Brück, alt 8 J., Oddorf. Den 22. Margar. Koll, Wittwe von Heinr. Fliegelskamp, alt 58 J., Oddorf. Den 24. Caspar Joseph Schmitz, alt 14 M., Oddorf. Total 12.

Frucht- und Brodpreis

(einschließlich 2 Sgr. per Scheffel Transportkosten von Neuß hierhin.)

Berliner Maaß.

Ein Sch. Weizen a.	2 29	n.	2 26 —	Ein Scheffel Erbsen . .	1 21 —
„ „ Roggen . .	1 27	—		„ „ Rübsaamen .	3 7 —
„ „ Wintergerste	1 14	—		„ Schwarzbrod, 7 Pfund	— 4 10
„ „ Sommergerste	1 15	—		„ Brödchen, 4½ Loth	— — 4
„ „ Buchweizen .	1 25	—		„ Weck, 5 Loth	— — 4
„ „ Hafer . . .	— 25	—		„ Röggelchen, 7 Loth	— — 4

Düsseldorf den 31. August 1839.

Der Oberburgermeister v. Fuchsius.

Schiffahrts-Anzeige.

Düsseldorf den 30. August 1839.

Angekommen: J. Stupp von Koblenz mit 380 Ctr. — J. Krancher von Mainz mit 499 Ctr.

Abgefahren: G. Sommer nach Koblenz mit 413 Ctr.

In Ladung: A. Vetter nach Emmerich und Zwischenorten. — W. Werpas nach Amsterdam bis den 6. Septbr. — G. Beyer in Amsterdam nach Düsseldorf bis den 5. Septbr.

Rheinhöhe 5 Fuß 8 Zoll.

Anzeigen.

Oeffentlicher Verding.

An den Wenigstfordernden sollen öffentlich verdungen werden:

1. Die Lieferung des zur Unterhaltung der Straßenstrecke von Niederheiderhof bis Windfoch für die Jahre 1840 bis 1845 incl. erforderlichen Kieses aus der Grube Windfoch, veranschlagt pro Schachtruthe zu 4 Thlr. 24 Sgr.
2. Die Lieferung des für obige Jahre erforderlichen Rheinkieses von Lauswerth und zwar:
   für die Straßenstrecke von Wehrhahn bis unterhalb Lohausen, veranschlagt pro Schtr. zu 5 Thlr. 8 Sgr.,
   für die Straßenstrecke durch den Büdler Hohlweg bis in das Gerresheimer Feld, veranschlagt pro Schtr. zu 8 Thlr. 7 Sgr.,
   für die Straßenstrecke von der Koln-Arnheimer Straße bis Aperkothen, veranschlagt pro Schtr. zu 6 Thlr. 19 Sgr.
3. Die Lieferung des fur obige Jahre zur Unterhaltung der Straßenstrecke von der Huckinger Gemark bis Duisburger Wald erforderlichen Rheinkieses von Eickelskamp, veranschlagt pro Schtr. zu 4 Thlr. 28 Sgr.
4. Die Zerkleinerung, Anfuhr und das Messen desgleichen durch den Duisburger Wald bis Grünewald erforderlichen Kohlensandsteine aus der Grube Duisburger Wald, veranschlagt pro Schtr. zu 6 Thlr 6 Sgr.
5. Die Lieferung desgl. vom Grünewald bis Duisburg erforderlichen Ruhrkieses vom Ankerfähr, veranschlagt pr. Schtr. zu 4 Thlr. 24 Sgr.
6. Der Landtransport incl. Wasser des fur das Jahr 1840 erforderlichen zerkleinerten Basalts, und zwar für die Düsseldorf-Schwelmer Straße
   vom Flingersteinweg bis Zoppenbrücke, veranschlagt pr. Schtr. zu 3 Thlr. 6 Sgr.
   zu Grafenberg, von Nr. 64 — 9° bis 67 — 14° pr. Schtr., veranschlagt zu 5 Thlr. 2 Sgr.
   aus dem Gerresheimer Feld bis zur Kaisersburg, pr. Schtr. desgl. zu 6 Thlr. 11 Sgr.
   für die Düsseldorf-Munstersche Straße vom Ratinger Thore hieselbst bis zur Kreuzung mit der Koln-Arnheimer Straße, pr. Schtr. desgl. zu 1 Thlr. 20 Sgr.
   für die Flingerthor Straße bei Düsseldorf, pr. Schtr. desgl. zu 1 Thlr. 19 Sgr.
   für die Jägerhof Straße desgl. pr. Schtr. desgl. zu 1 Thlr. 22 Sgr.
   für die Köln-Arnheimer Straße von Windfoch bis Wehrhahn, pr. Schtr. desgl. zu 3 Thlr. 27 Sgr.
7. Die Lieferung der für die Jahre 1840 bis 1845 incl. zur Unterhaltung der Straßenstrecke von oberhalb Mettmann bis oberhalb Hahnenfurth erforderlichen zerkleinerten Bruchsteine aus der Grube Furth pr. Schtr. veranschlagt zu 6 Thlr. 14 Sgr.
8. Die Lieferung desgl. von oberhalb Hahnenfurth bis Danap desgl. aus der Grube Kap pr. Schtr. desgl. zu 4 Thlr. 3 Sgr.
9. Die Lieferung desgl. von Danap bis Kalkofen Bangendorp desgl. aus der Grube Bangendorp pr. Schtr. desgl. zu 4 Thlr. 12 Sgr.
10. Die Anfuhr, die Zerkleinerung und das Messen der fur das Jahr 1840 zur Unterhaltung der Straßenstrecke von dem Duisburger Wald bis Broich erforderlichen Kohlensandsteine aus der Grube Nassen-Blank, pr. Schtr. veranschlagt zu 6 Thlr. 8 Sgr.

Der Verding obiger Lieferungen resp. Arbeiten findet statt:

ad Zif. 1, 2 und 6 bei dem Schenkwirthe Herrn Ferdinand Volkmann hierselbst, Flingersteinweg Nr. 213,

am Montag den 9. künftigen Monats,
Vormittags 9½ Uhr;

ad Zif. 3, 4, 5 u. 10 in dem Gasthofe der Frau Wittwe Borgs zu Duisburg,

am Dienstag den 10. künftigen Monats,
Vormittags 10 Uhr;

ad Zif. 7, 8 u. 9 bei dem Schenkwirthe Herrn Wendt zu Wiedenerhäuschen,

am Mittwoch den 11. künftigen Monats,
Vormittags 10 Uhr.

Kostenanschläge und Bedingungen liegen beim Unterzeichneten zur Einsicht offen und werden zu dem Verdinge selbst, nur solche Bietungslustige zugelassen, welche als qualifizirte Unternehmer bereits bekannt, oder mit Attesten über ihre hinreichende Qualifikation von der resp. Ortsbehörde versehen sind.

Düsseldorf den 29. August 1839.

Der Königliche Wegebaumeister,
Wesermann.

Mobilar-Verkauf.

Am Montag den zweiten September c. und an den folgenden Tagen, jedesmal Nachmittags 2 Uhr, sollen die von den hieselbst verlebten Eheleuten Herrn General-Consul und Geheimen Commerzienrath Franz Joseph Hoffbauer und Constantia geborenen Pflug nachgelassenen Mobilien, bestehend in gutgehaltenen Hausgeräthen aller Art, Betten, Leinwand u. s. w. in dem Sterbehause auf der Breitestraße Nr. 856 dahier eine Treppe hoch öffentlich dem Meistbietenden verkauft werden.

Dusseldorf den 17. August 1839.

Euler, Notar.

Auf der Bolkerstraße in dem am Eingange der evangelischen Kirche neuerbauten kleinern Hause ist die erste Etage bis Anfangs Oktober zu vermiethen und zu erfragen Bolkerstraße Nr. 575.

Freiwilliger Verkauf.

Am Montag den 2. September d. J. und an den folgenden Tagen, jedesmal Nachmittags 3 Uhr, sollen verziehungswegen durch den unterzeichneten Notar in der Behausung des Kaufmanns Herrn Carl Friedrich Bleicher Nr. 914 in der Hohestraße hierselbst verschiedene Mobilien, als: Kleiderschränke, Sophas, Sekretärs, Spiegel, Consolen, nebst 2 neuen großen Salon-Spiegeln in vergoldeten Rahmen und Consolen mit Marmorplatten, mehrere schöne Kaffeeservisen, ein viersitziges Comptoirpult mit Stühlen, eine große geschlagene eiserne Geldkiste, Tische, Stühle, Oefen, Fournois, Teppiche, Kupferstiche, Porzellain, Glas, Kuchengeräthe, mehrere verschiedenartige Orangeriebäume u. s. w. öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung verkauft werden.

Düsseldorf den 26. August 1839.

Servaes.

Auf Ansuchen des Herrn Notars Euler hierselbst als Curator des vakanten Nachlasses des verlebten Kaufmanns Herrn Carl Jodoc Rymenans sollen durch den unterzeichneten Notar

A. am Montag den 9. September c.

Nachmittags 3 Uhr und nöthigen Falls auch am folgenden Tage

in der Behausung des Conditors Herrn Knevels in der Flingerstraße dahier die zu diesem Nachlasse gehörigen Weine, als: circa eine Ahm Rheinwein, ein Anker Moselwein, 10 Ahmen Bleichert, 30 Flaschen Champagner, 60 Flaschen Madera, 2 Ahmen Brandwein, 9 Flaschen Essig, mehrere leere Flaschen, Krüge und Lagerhölzer, sodann

B. am Mittwoch den 11. September c.

und an den folgenden Tagen, jedesmal Nachmittags 3 Uhr,

im Saale des Herrn Bender in der Bolkerstraße dahier verschiedene Waaren und Effekten, unter andern:

Packtuch, Leinen, Loth- und Sammetband, mehrere hundert Ellen Seiden-Sammet, Kaffebohnen, Thee, Rauch- und Schnupftabak, Cigarren, mehrere Ries diverses Schreibpapier, Siegellack, Oblaten, eine Partie Kleidungsstücke, goldene und silberne Uhren, silberne Löffel u. s. w., öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung verkauft werden.

Die Weinproben werden beim Verkaufe verabreicht.

Düsseldorf den 30. August 1839.

Servaes.

Todes-Anzeige.

Am 25. dieses Monats, Nachmittags gegen 3 Uhr, entschlief nach ungefähr 16monatlichen langen Leiden, frühzeitig mit den Heilsmitteln der katholischen Kirche versehen und gestärkt, unser vielgeliebter Gatte und Vater, Carl Ludw. Maria Kufferath, in einem Alter von 64 Jahren.

Entfernten Verwandten und Bekannten widmet diese traurige Anzeige mit der Bitte um stille Theilnahme

Die Wittwe und Kinder
des Verewigten.

Mülheim a. d. Ruhr den 28. August 1839.

Immobilar-Verkauf.

Auf den Grund eines vom Königlichen Friedensgerichte zu Düsseldorf am 3. Mai 1839 aufgenommenen und vom Königlichen Landgerichte daselbst am 27. Juni nämlichen Jahres bestätigten Familienraths-Beschlusses in Sachen der minderjährigen Kinder der Wittwe von Ackerer Johann Coenenberg Margaretha geborene Heckhausen ohne Geschäft, benanntlich: Gerhard Coenenberg, Rothgerberlehrling und Catharina Coenenberg, Ehefrau des Geometers Johann Franken, alle zu Neunkirchen im Regierungsbezirke Köln wohnend, uber welche Minderjährige deren vorgenannte Mutter Vormunderin und der zu Hamm in der Oberburgermeisterei Düsseldorf wohnende Ackerer Adolph Coenenberg Nebenvormund ist, sollen

am Montag den 16. September 1839,
Vormittags 9 Uhr,

in der Wohnung des Wirths Joseph Heckhausen zu Hamm, nachbeschriebene theilweise in der Oberburgermeisterei Dusseldorf in den Gemeinden Hamm und Bilk, theils jenseits des Rheines in der Gemeinde Neuß gelegene Immobilien öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden, als:

A. In der Gemeinde Hamm.

a. Das im Dorfe Hamm gelegene, zum Anker genannte, mit Nro. 27½ bezeichnete Wohnhaus mit Scheune, Stallung, Remise und Garten, zusammen groß 173 Ruthen 80 Fuß, begränzt von Adolph Coenenberg und Johann Wilhelm Eickler.
b. Ein Stuck Ackerland unten am Ende, groß 145 Ruthen 90 Fuß, begränzt von vorgenanntem Coenenberg und Eickler.
c. Ein Stuck Ackerland unten am Kohlwege, groß 162 Ruthen 20 Fuß, begränzt von besagtem Coenenberg uod Eickler.
d. Ein Stuck Ackerland im Weidengehölz, groß 1 Morgen 172 Ruthen 90 Fuß aufm Drap, begränzt von Ernst Hardung und Adolph Coenenberg.

B. In der Gemeinde Bilk.

e. Ein Stück Ackerland rechts an der Chaussee, das Beil genannt, groß 1 Morgen 9 Ruthen 30 Fuß, begränzt von Wittwe Wilhelm Franken und Joseph Burchartz.
f. Ein Stuck Ackerland an der Kölner Chanssee, groß 124 Ruthen 40 Fuß, begränzt von Wittwe Gottfried Franken und Johann Hecker.

C. In der Gemeinde Neuß.

g. Eine Wiese aufm Schanert, groß 1 Morgen 70 Ruthen, begränzt von Adolph Coenenberg und Theodor Heckhausen.
h. Ein Stuck Ackerland daselbst, groß 1 Morgen 119 Ruthen, begränzt von Erben Eickler und Wilhelm Eickler.

Die Bedingungen sind auf der Amtsstube des unterzeichneten, zu Düsseldorf wohnenden Notars einzusehen.

Düsseldorf den 14. Juli 1839.

J. Müller, Notar.

Zur Feier der Erkrather Kirmes findet bei Unterzeichnetem in seinem neuerbauten Saale am 1., 2. und 3. September gutbesetzte

Harmonie

und später

Tanzmusik

statt. Für preiswürdige Weine und gut zubereitete Speisen ist bestens gesorgt.

Erkrath den 30. August 1839.

Chr. Koch,
zur Stadt Elberfeld.

Erkrather Kirmes.

Sonntag den 1. September und die zwei folgenden Tage Harmonie und Ball bei

Lamb. Tappert in Erkrath.

Erkrather Kirmes.

Sonntag den 1. und Montag den 2. September ist bei Unterzeichnetem an der neuen Gink gutbesetzte Tanzmusik. Für gute Weine und der Saison angemessene Speisen ist bestens gesorgt.

H. Wenders.

Erkrather Kirmes.

Sonntag den 1. und Montag den 2. September ist bei Unterzeichnetem an der alten großen Gink gutbesetzte Tanzmusik. Für gute Weine und der Saison angemessene Speisen ist bestens gesorgt.

Auch wird Montag den 2. Septbr. ein Vogelschießen bei mir stattfinden.

Wilhelm Paaß.

Am Sonntag den 1. September gutbesetzte

Tanzmusik,

wozu ergebenst einladet

P. Steffens
auf der Steffensburg.

Sonntag den 1. September ist bei Unterzeichnetem gutbesetzte Tanzmusik. Für gute Weine und sonstige Getränke ist bestens gesorgt.

W. Bossen
in Niedercassel.

Bekanntmachung.



Unterzeichneter wird am Mittwoch den 4. September mit einer schonen Koppel Fohlen bei Herrn Steinhaus am Grafenberg Markt halten, wozu Kaufliebhaber eingeladen werden.

Oster Leib.

Düsseldorf-Elberfelder Eisenbahn.

Fahrten im Monat September

zwischen **Düsseldorf**, Station **Gerresheim** und **Erkrath.**



Jeden Sonntag, Montag, Mittwoch und Donnerstag.

Die Abfahrtsstunden sind:

Von Düsseldorf um 8 und 11 Uhr Vormittags; 2, 4 und 6 Uhr Nachmittags,
„ Erkrath „ 9½ „ 12 „ „ ; 3, 5 und 7

Die Direktion.

Dampfschiffahrt

für den Nieder-  und Mittel-Rhein.

Düsseldorfer Gesellschaft.

Die Boote fahren zwischen:

Mainz, Düsseldorf, Rotterdam und Zwischenorten

Täglich

mit Ausnahme jeden Dienstags, wo kein Boot von Düsseldorf weiter nach Rotterdam, und jeden Donnerstags, wo keins von Rotterdam nach Düsseldorf abfahrt.

Dieselben stehen in direkter Verbindung mit den Booten der

General-Steam-Navigation-Company,

von **Rotterdam, Antwerpen** und **Ostende** nach **London,**

und gewähren direkte Einschreibungen nach London bei allen Agenturen der Gesellschaft von Mainz bis Düsseldorf, eine bedeutende Ermäßigung im Preise.

Abfahrtsstunden.

Zu Thal:				Zu Berg:			
Von Mainz nach	Düsseldorf	Morgens	6 Uhr,	Von Rotterdam nach	Emmerich	Morgens	7 Uhr,
„ Koblenz „	„	„	11 „	„ Emmerich „	Dusseldorf	„	7 „
„ Bonn „	„	Nachmittags	2½ „	„ Düsseldorf „	Koblenz	Abends	11 „
„ Köln „	„	„	4½ „	„ Köln „	„	Morgens	7½ „
„ Düsseldorf „	Rotterdam	Abends	11½ „	„ Bonn „	„	„	10½ „
				„ Koblenz „	Mainz	„	7 „

Nähere Auskunft wird auf allen Agenturen, so wie den Filial-Agenturen der Gesellschaft zu Darmstadt, Frankfurt, Wiesbaden, Schwalbach, Kreuznach, Ems, Aachen und Cleve mit Verguugen ertheilt.

Düsseldorf im August 1839.

Die Direktion.

Rheinische  Dampfschiffahrt.

Kölnische Gesellschaft.

Dienst zwischen Basel, Straßburg, Mannheim, Köln, Rotterdam, Antwerpen, Amsterdam, Hamburg und London.

Der Dienst der **Kölnischen** Dampfschiffe wird, so lange Wasserstand und Witterung es erlauben, im Monat September 1839 fortgesetzt, wie er für den Monat August bekannt gemacht worden. Jedoch treten mit dem 5. September die unten bemerkten Abfahrtsstunden ein. Außer den Einschreibungen bis Rotterdam und London, werden auch directe Billete bis Antwerpen, Amsterdam und Hamburg gegeben. Directe Einschreibungen nach London, wohin jeden Dienstag der ruhmlichst bekannte „Batavier" abfährt, genießen einen Rabatt von 25 Prozent.

Die Schiffe fahren, wie folgt:

Täglich:

Rheinaufwärts:				Rheinabwärts:			
Von Köln dreimal, nämlich:	Morgens	7 Uhr,		Von Straßburg einmal näml.:	Morgens	8 Uhr,	
„	„	9 „		von Iffetzheim-Baden-Baden	„	10 „	
„	Nachmittags	4½ „		von Leopoldshafen-Karlsruhe	Nachm.	1½ „	
von Koblenz zweimal, näml.:	Morgens	6½ „		von Mannheim zweimal, näml.:	Morgens	6 „	
„	„	9 „			Nachmittags	4 „	
von Mainz zweimal, nämlich:	„	6 „		von Mainz zweimal, nämlich:	Morgens	6½ „	
	Nachmittags	3 „			„	10½ „	
von Mannheim einmal, nämlich:	Abends	11 „		von Koblenz dreimal, nämlich:	Morgens	7 „	
von Leopoldshafen-Karlsruhe	Morgens	6 „			Mittags	12 „	
von Iffetzheim-Baden-Baden	„	12 „			Nachmittags	3 „	

Im Uebrigen gelten alle fruhere Bestimmungen und die ermäßigten Tarife.

Die Wagen-Verbindung zwischen Coblenz und Ems, und Bingen und Kreuznach wird mit dem Ende der diesjährigen Saison am 1. October c. eingestellt. Dahingegen ist zwischen Iffetzheim und Baden-Baden ein doppelter Wagen-Cours, sowohl zum Anschlusse an die Berg-Schiffe, als an die Thal-Schiffe organisirt. Auf sammtlichen Agenturen und von den Conducteuren werden mit der größten Bereitwilligkeit nähere Nachrichten ertheilt.

Köln, den 1. September 1839.

Die Direktion.

Mein in Bilk vortheilhaft belegenes Wirthschaftslokal nebst Garten von 4 Morgen 36 Ruth. bin ich gesonnen auf mehrere Jahre, mit oder ohne Möbel, aus freier Hand billig zu verpachten und wollen Lusttragende sich deshalb melden bei

Lambert Tappert.

Cacao.

Reinen, sehr fein geriebenen Cacao in Platten so wie Pfundweise zu haben bei

C. Möhringer
am Markt.

---

[575] Am 29. d. M. Abends ist von der großen Kirche bis auf die Neubruck ein Juwelen-Ring, welcher in der Mitte einen großen Stein hat und mit mehreren kleinen Steinen umgeben war, verloren gegangen. Der redliche Finder wird ersucht, denselben in der Zeitungs-Expedition gegen eine Belohnung von 5 Thlr. zurückzugeben.

---

[577] Es wird ein mit guten Zeugnissen versehenes Küchenmädchen gesucht. Vom wem, sagt die Expedition d. Bl.

---

[547] Zwei auswärtige Schüler des Gymnasiums oder der Realschule in Düsseldorf können bei einem Lehrer einer höheren Lehranstalt daselbst in Kost, Logis und Beaufsichtigung aufgenommen werden. Die Expedition d. Bl. gibt nähere Auskunft.

---

[576] Für ein auswärtiges Mädchen, welches die Putzarbeit erlernt, wird eine Stelle gesucht, um sich in ihrer Arbeit vervollkommnen zu können; es wird nur auf gute Behandlung und nicht so sehr auf großes Salair gesehen. Das Nähere in der Expedition d. Bl.

---

[570] Es ist ein Garten mit Wohnung und Stallung zu vermiethen und bis den 1. Dezember zu beziehen. Auch sind daselbst mehrere möblirte Zimmer an einzelne Herren zu vermiethen und können auch zugleich die Kost dabei haben, und bis den 1. Dezember zu beziehen. Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

---

[567] Ein Unterhaus mit Hofraum und Einfahrt, gelegen zu einem Kohlenmagazin, steht zu vermiethen. Wo, ist in der Expedition d. Bl. zu erfragen.